



Interview

Ich will das nicht!

Wie soll man mit Kindern über sexualisierte Gewalt sprechen und sie davor schützen? Agota Lavoyer ist vierfache Mutter und hat ein Kinderfachbuch darüber geschrieben. Sie sagt: Wissen schützt.

wir eltern: Frau Lavoyer, Sie haben mit «Ist das okay?» ein Präventionsbuch zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder geschrieben. Es ist fast unmittelbar nach Erscheinen zum Bestseller geworden. Wie erklären Sie sich den Erfolg?

Agota Lavoyer: Vor fünf bis zehn Jahren wäre das sicherlich noch anders gewesen. Inzwischen ist die breite Öffentlichkeit aber wacher und erkennt: «Wir haben in unserer Gesellschaft ein Problem». Ausserdem ist die Angst, ihr Kind könnte Opfer sexualisierter Gewalt werden, eine der grössten Ängste der Eltern. Das ist einerseits gut, andererseits lähmt Angst aber auch. Deshalb wollte ich ein Buch schreiben, das mit Aufklärung dieser Angst entgegenwirkt. Solange die Angst alles überschattet, kann man keine Prävention betreiben.

Jedes 7. Kind, schreiben Sie, erfährt irgendwann eine Form des sexuellen Übergriffs. Was genau versteht man darunter?

Ja, jedes 7. Kind. Mädchen doppelt so häufig wie Buben. Darunter fällt vieles. Und – ich hole ein bisschen aus – inzwischen ist man glücklicherweise so weit, nicht nur die «Hands on», sondern auch die «Hands off»-Delikte im Blick zu haben. Zu sexualisierter Gewalt zählt nicht nur, wenn ein Kind an Penis und Vulva berührt wird, son-

dern auch – obwohl Hands off – mit einem Kind pornografische Videos zu schauen, vor einem Kind zu onanieren, es nackt zu fotografieren... Wir müssen Kinder über alle diese Formen aufklären. Denn während sie meist sehr klar wissen, dass es falsch ist, wenn man sie intim berührt, wissen sie oft nicht, dass auch kein Erwachsener das Recht hat, etwas Sexuelles mit ihnen zu machen, bei dem sie nicht angefasst werden. Darüber muss man mit Mädchen und Jungen reden. Kinder haben Grenzen, wie jeder Mensch. Sie haben ein Recht darauf, dass diese akzeptiert werden.

Ist deshalb das Buch alternierend aufgebaut: Informationen für Erwachsene, Seiten für Kinder, um das «im Dialog bleiben» zu betonen?

Ja. Es ist wichtig, dass Eltern und Kinder stets im Gespräch sind. Liest man gemeinsam das Buch, kann man gleich miteinander darüber reden, ob die Kinder es mögen, wenn sie sich bei einem Erwachsenen auf den Schoss setzen sollen. Ob ein Kuss auf den Mund okay ist und wenn ja, von wem. Wer mit wem Doktorspiele machen darf... All so etwas. Aber die Kinder dürfen auch ruhig die Passagen für die Erwachsenen lesen. Man muss Kinder nicht schonen. Mit Informationen. Wissen schützt!

Was ist die zentrale Botschaft Ihres Buches? Die wichtigste Botschaft: Schweigen ist der beste Freund der Täter*innen. Es gibt nichts Abschreckenderes für potenzielle Täter*innen als ein Umfeld, in dem offen über Grenzen und Grenzverletzungen gesprochen wird. Deshalb müssen wir sexualisierte Gewalt an Kindern enttabuisieren.

Und noch ein wichtiger Tipp für die Eltern? Die Erwachsenen müssen das Thema zu sich nehmen. Es ist Sache von Mutter oder Vater etwa, dem Grosi zu sagen, dass das Enkelkind die schlabberigen Küsse nicht mag. Was mir auch wichtig ist zu betonen: Kinder brauchen Zärtlichkeit, Kinder brauchen Nähe. Aber eine gute Nähe.
Interview: Caren Battaglia

A. Lavoyer: «Ist das okay?», für Eltern und Kinder ab 6 Jahren, Mabuse-Verlag, Fr. 36.90

